

Arader Zeitung

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditions-Bureau: im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Inserate:

Die vierstellige Periode... Die vierstellige Periode... Die vierstellige Periode...

Pränumeration:

Für Arad sammt Zustellung, ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr.

Correspondenz.

Wien, 4. Jänner. „Alles erwartet man mit der Zeit“ und so wurden denn doch die Nachconferenzen in Paris am 31. December a. p. unter Präsidium des Grafen Balesky eröffnet.

all den Fanfaronaden der „Neuen Preussischen Zeitung,“ die sie zum neuen Jahre blies, doch nicht zum Kriege kommen werde.

melden, wurden sogar die der Sängerin bestimmten Kränze und Blumen in mehreren Wagen nach dem Theater gebracht.

Arad. Wir sind bereits in den Stad gejezt, das Resultat der zur Enthebung von Neujahrs-Ordnungen, zur Unterstützung des hiesigen Comitats-Hospitals, veranlasseten Subscriptionen mittheilen zu können.

Wir hatten in den letzten Tagen Gelegenheit, einer musikalischen Matinee beizuwohnen, welche Herr Capellmeister Böhm in seiner Wohnung mit einigen seiner hervorragendsten Schülerinnen veranstaltete.

Corporal, P. Janovits, Geschäftsführer... Körner... Kaufmann, v. Panfota... Kaufmann, v. Panfota... Kaufmann, v. Panfota...

Stern... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand...

Arader Comitats-Gericht... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand...

Szeretln... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand...

si hirdetés... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand...

Szeretln... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand...

letmény... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand...

Comitats-Gericht... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand...

ogen Beilage... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand... Kaufmann, v. Eimand...

Feuilleton.

Der Nebenbuhler.

(Nach dem Französischen von J. Schäfer.)

(Fortsetzung.)

Eines Abends, es war auf einem Balle, den die Studirenden den Officieren Grenobles gaben, näherte sich Roger Marien, welche in Begleitung ihres Vaters erschienen war, und lud sie zum Tanze ein.

„Bei Herrn Brival?“ wiederholte Eugen. „Lassen Sie sich nicht stören, es ist schon gut, ich gehe selbst hin.“



Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt eine Anzeige der Papier-, Schreib- und Zeichen-Requisiten-Handlung der Herren D. Löwenbach & Compagnie als Beilage bei.

Technik sind ihre besonderen Vorzüge. 5) Ouverture aus den „Hebriden“ von Mendelssohn, zu vier Händen, gespielt von den Fräulein Pauline W. . . . und Wilhelmine R. . . . Dieses herrliche Tonstück des unsterblichen Meisters übte all seinen Zauber auf die Zuhörer. 6) Fräulein Grelka v. B. . . . sang eine große Arie aus Verdi's „Macbeth“ und „Die Ibräne“, Lied von Kücken. Wir haben dieses Fräulein bereits bei Gelegenheit eines Wohlthätigkeits-Concertes im Theater gehört, und waren erstaunt über die Fortschritte, welche sie seitdem gemacht hat; eine jugendliche, frische Stimme mit richtiger Gesangsweise, berechtigen sie zu schönen Hoffnungen. Schließlich sang Herr Coloman von B. . . . eine Arie aus „Trovatore“, in welcher er eine kräftige und schöne Tenorstimme entfaltete. Die gewählte Zuhörerlichkeit, welche sich bei dieser Matinee einfand, wird dem Veranstalter derselben gewiß dankbar verpflichtet bleiben für den ungetrübten Kunstgenuss, welcher ihnen geboten ward. Herr Böhm, welcher keine Gäste mit liebenswürdigem Zurorkommenheit empfing, wird im Laufe des Winters mehrere solcher Matinees, deren Besuch jedem Kunstfreunde freisteht, veranstalten. Wir können einem solchen Streben, das auf Hebung und Läuterung des Kunstgeschmackes hinwirken muß, unsere volle Anerkennung nicht versagen.

* Zum Benefice des verdienstvollen Schauspielers Herrn Solinyi, das nächsten Samstag stattfindet, wird ein neues Volksstück „Két huszár egy bakancsos, vagy: A szabadságosok“ (Zwei Husaren, ein Infanterist, oder: Die Unlauber) gegeben, das um so mehr eines zahlreichen Besuches sicher sein kann, als es gerade die Volksstücke sind, welche auf unserer Bühne stets vorzüglich gegeben werden.

* Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21 v. M. dem städtischen Wachtmeister zu Grad, Joseph Ritt, in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens für die öffentliche Sicherheit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

* Um die schädliche Bodenerückbildung zu vermeiden, soll, wie die Brüner Neutg. vernehmen, vorgeschlagen sein, eine allgemeine Erbfolge-Ordnung für den Grundbesitz im ganzen Kaiserreiche einzuführen. Es hätte demnach ein allgemein gültiges Gesetz zu ergeben, welches die Seniorats-Erbfolge bei Bauerngütern feststellen würde, so daß das Bauerngut geistlich auf den ältesten Sohn überzugehen, dieser aber die Verpflichtung hätte, seine Miterben nach dem Tarwerthe des Gutes mit Rücksicht auf dessen nachhaltige Ertragsfähigkeit und Steuerzahlungsfähigkeit abzufinden.

* Zur Förderung der statistischen Kenntniß über Oesterreich wurde vom Ministerium die Veranstaltung getroffen, daß mittels der Handels- und Gewerbekammern in sämtlichen Theilen der Monarchie statistische Daten gesammelt werden. Die bezüglich Erhebungen umfassen die Geschichte der Entstehung und Vergrößerung eines jeden Ortes, die Art und Weise wie er seinen Namen erhielt, die Angabe ob sich das Referat auf schriftliche Quellen oder auf mündliche Tradition stützt, die Beschreibung der Privilegien, der Genossenschaften mit ihren Statuten, der Unterrichtsanstalten; einen Populationsausweis nach Geschlecht und Alter, mit Angabe des Sittenzustandes und der Arbeitslosigkeit der Bevölkerung; die genaue Mittheilung des Areal's der Gemeinde, deren productives und unproductives Land, die Anzahl der Besitzer, den Zustand der wirtschaftlichen Verhältnisse, die Bodenbeschaffenheit, Vertheilung und Reinertrag der Felder, den Bodenertrag der letzten fünf Jahre in Metzen und Zentnern angegeben; Berichte über den

Stand der Obstkultur, des Weinbaues, der Viehzucht, Jagd und Fischerei, über industrielle und Fabrikunternehmungen, die vorhandenen Mühlen und ihre Leistungsfähigkeit u. s. w. Wenn die Arbeit in dieser Ausdehnung zu Stande kommt, wird sie jedenfalls viel Interessantes bieten.

Vermischtes.

— (Ein neues Naturgenie.) Vor einiger Zeit zeigte sich in den wirren Räumen des germanischen Museums zu Nürnberg ein ziemlich unansehnlicher Bauernfnabe mit einer kleinen Schachtel in der Hand, der wie rathlos da stand und auch von den Vorübergehenden rathlos gelassen wurde. Endlich angeredet, begann er zu stottern und rang sich endlich nach einer Form, sich einzuführen; erklärte aber, als er diese nicht finden konnte, geradezu, daß er nicht wisse, was er sagen solle. Zum Vorstände des Museums, Freiherrn von Aufseß geführt, zeigte er diesem dann eine kleine aus Holz geschnitzte Figur, einen Reiter darstellend, die er selbst gefertigt hatte. Der Knabe, Pflegesohn des Schullehrers aus Waldjassen, einem altberühmten Kloster an der böhmischen Grenze, war dorthin vom ältesten Sohne des Freiherrn, der das Talent desselben bemerkt, nach Nürnberg geschickt. Den Letzteren sollte auch der Reiter vorstellen und man erkannte eine gewisse Ähnlichkeit. Mehr aber war noch die Kunst an dem Schnitzwerke zu bewundern. Obwohl der Knabe nie einen Strich gezeichnet hatte, waren die Verhältnisse in den Figuren doch in den Hauptzügen richtig und die Haltung des Ganzen überaus anmuthig und vollkommen dem Gedanken entsprechend. Befragt, ob er das Bildwerk mit gewöhnlichem Federmesser geschnitzt habe, zog der Knabe ein Taschenmesser von rochesterer Form hervor, wie man es auf Dorf Kirchweihen für 3 Kreuzer kauft. Es war keine Frage, daß hier ein bedeutendes Talent vorlag. Der Freiherr von Aufseß, kein Bewunderer allein, sondern ein Mann der That und des Erfolgs, war alsbald entschlossen, dem jungen Künstler die Laufbahn zu eröffnen. Er sollte die Kunstschule besuchen, Freitische werden für ihn ausgemacht und sonst für seinen Unterhalt gesorgt. Bis zum Eintritt in die Schule nach Vendigung der Ferien, ward noch ein Versuch angestellt. Man gab dem Knaben eine Schachfigur aus dem 15. Jahrhundert, einen Narren in kurzer Jacke auf einem Postamente stehend. Vor dieser arbeitete er sofort emsig, mit leuchtenden Augen, das harte Stück Holz in der Hand. Die feineren Instrumente, wie Holzschneider sie brauchen, legte er anfänglich bei Seite, und das grobe Taschenmesser verrichtete wider den Dienst. Er arbeitete rasch und mit Sicherheit, eignete sich am Ende aber auch den Gebrauch der vollkommeneren Instrumente an. Nach wenigen Tagen ging eine Figur hervor, die der vorliegenden ziemlich roh geschnitzt nur in so fern nicht ganz ähnlich war, als sie in einigen Stücken mit Absicht verbessert worden. Kurz Deutschland scheint einen werdenden Künstler gewonnen zu haben. So berichtete das „Deutsche Kunstblatt“ in seiner neuesten Nummer.

— (Holländische Freundschaft.) Ein reicher Kaufmann aus Amsterdam, der sich ganz aus den Geschäften zurückgezogen hatte, lebte in Toulon, welche Stadt er zu seinem Aufenthalt erwählte, und suchte sich dort in behaglicher Zurückgezogenheit das Leben auf seine Weise angenehm

zu machen. Er besuchte des Morgens regelmäßig ein Kaffeehaus, wo er in aller Gemüthsruhe eine Pfeife Tabak rauchte und eine Tasse Thee trank. Ua ganz ungeeignet zu sein, sah er einen Tag um den andern in einem Erker nach einer Sackgasse hinaus. Eines schönen Morgens trat ein gleichfalls nicht ganz junger Mann ein, sah sich einen Augenblick im Saale um, bewegte sich dann gemessenen Schrittes nach dem Erker, grüßte den Theerinker mit einem fast unmerklichen Kopfnicken und ließ sich ihm gegenüber im Erker nieder. Es war ein Landemann des früheren Oases. Der Kellner brachte auch ihm Thee und Pfeife. Keiner von beiden Männern sprach ein Wort. Als der Thee getrunken und die Pfeifen geraucht waren, gingen beide fort und entfernten sich vor der Sackgasse nach verschiedenen Seiten. Am andern Morgen genau dasselbe Verhalten. So ging es beinahe sechs volle Jahre hinter einander fort, ohne daß die Leute auch nur ein Wort miteinander gewechselt hätten. Plötzlich blieb eines Morgens der zuletzt in Toulon eingetroffene Wynn-Herr aus. Der frühere Gast sah dies eine Woche lang mit an, dann aber richtete er an den Kellner die bedächtige Frage: „Wo ist der? — „Er ist gestorben und begraben,“ lautete die Antwort. — „Das thut mir leid,“ sagte der Holländer, „es war mein bester Freund.“

— Wir haben unlängst erzählt, daß in Brüssel ein gewisser Bervae unter der Anklage dem Grafen Liedekerke die Summe von 102.000 Fr. gestohlen zu haben, verhaftet und vor Gericht gestellt wurde. Der gegen denselben eingeleitete Prozeß ist nunmehr mit der Verurtheilung des Angeklagten beendet. Die Verhandlungen haben das Schwurgericht nahe an zwei Wochen beschäftigt. Die Geschwornen haben ihren Wahspruch „Schuldig“ mit 7 gegen 5 Stimmen gefaßt, und der Gerichtshof, dem bei diesem Zahlenverhältnisse die Entscheidung zusteht, hat sich einstimmig der Majorität der Jury angeschlossen, und den Beklagten zu 15jähriger Zwangsarbeit, zu einstündiger Ausstellung am Pranger und in die Prozeßkosten verurtheilt. Dieser Ausgang des Prozeßes, gegen den der Verurtheilte übrigens Appell einlegen wird, hat allgemein überrascht. Der mit großem Scharfsinn abgefaßte Anklage-Akt, die Untersuchung die Verhöre des Angeklagten und der Zeugen hatten durchaus nur sogenannte materielle, d. h. Indicien-Beweise gegen Bervae ergeben, und wenn die gerichtliche Prozedur dargethan, daß letzterer den Diebstahl möglicher Weise begehen können, so lieferte die Vertheidigung (welche beiläufig zehn Stunden gedauert hat) den mindestens eben so feststehenden Gegenbeweis, daß sämtliche von der Staatsanwaltschaft vorgebrachte Indicien auch auf einen Anderen und nicht auf Bervae lauten könnten. Der Gang des so mit beendeten Prozeßes hatte die unglaublichste Theilnahme von Seiten des Publikums erregt, und während der ganzen Dauer der Verhandlungen waren die öffentlichen Tribunen des Gerichtssaales von Zuhörern im eigentlichen Sinne des Wortes belagert. Die Persönlichkeit des Angeklagten, welche namentlich in den Augen der Damenwelt die höchste Gnade gefunden, die hohe Stellung der vom Diebstahl betroffenen Partei und theilweise auch der Zeugen, gaben ebensowohl dem Prozeße ein außerordentliches Interesse, wie ein gewisses mysteriöses Dunkel, in welches die Ausföhrung des Verbrechen's gehüllt war, und daß die Verhandlungen nur theilweise gehoben haben.

— (Zur neuesten Geschichte der Homburger Spielbank) erzählt die „N. W. Z.“: Ein fremder Kunsthändler verlor seine ganze Barschaft, die er bei sich hatte, im Be-

„Roger!“ schrie Redon, sich plötzlich erhebend und vor den alten Rentier hintretend; „Roger haben Sie gesagt? Ist das der Mann, welcher Marien heiraten soll?“

„Er hat mich um ihre Hand gebeten vor etwa sechs Monaten, und ich habe ihm mein Wort gegeben.“

„Er ist's also, der mir Alles gestohlen, was ich liebe, er, der falsche Freund, dem ich das Geheimniß meines Herzens anvertraute,“ rief Eugen, mit Wuth im Herzen und Bitterkeit im Tone aus.

Brival, der kalte, gefühllose Egoist, der beschränkte Geldmensch, ward durch so heftigen und wahren Schmerz, der sich auf Eugens zerstörtem Antlitz abspiegelte und seine energische Seele gebrochen hatte, von einem gewissen Mitleid und einer bei ihm seltenen Theilnahme an fremdem Geschick ergriffen. Er heftete einen bewegten Blick auf Redon, der lange Zeit sprachlos und zur Erde hinstarrend dagestanden hatte, als die er sich plötzlich aufriffte und mit einer unheilverkündenden Resignation und Entschlossenheit, ohne weiter auf den alten Rentier, der ihn zurückhalten wollte, zu hören, auf das Haus zuschritt. So schnell, daß ihm Brival nicht nachkommen konnte, eilte er auf Mariens Zimmer zu, wohl um sich vom Schrecklichen zu überzeugen und aus ihrem Mund sein Todesurtheil zu hören.

Aber was mußte Redon erblicken, als er die Thüre hastig geöffnet hatte, ein Bild, das ihn wie ein Dolchstoß traf: seine angebetete verlorene Marie in traulichem Gespräch mit ihm, dem Heuchler, dem Verhassten, dem Freunde Roger. Kaum hatte ihn dieser erblickt, als er auf seinen Jugendfreund zuwies und mit dem Ausruf: „Eugen, endlich, endlich bist Du da!“ ihn in seine Arme schließen wollte.

Eugen Redon blieb unbeweglich auf der Schwelle stehen und, seine ganze innere Aufregung gewaltiam zurückdrängend, sprach er in einem mit großer Mühe und Selbstverläugnung angenommenen Tone der Kälte und Gleichgültigkeit:

„Ich habe ein Geschäft mit Ihnen zu ordnen, Herr Chandelme; wenn es Ihnen beliebt, so lassen Sie uns gehen.“

„Ich stehe Ihnen zu Diensten,“ erwiderte Roger Chandelme mit einem Tone der Würde, bei dem nur der verblendete Nebenbuhler den Scherz und die Ironie verkennen konnte.

Herr Brival war unterdeß langsam nachgekommen, aber doch schnell genug, um noch Zeuge dieser Scene zu sein. Er ahnte nichts Gutes und wandte deshalb alle seine Kräfte an, um seinen künftigen Schwiegerjoha vom Fortgehen abzuhalten. Allein Roger, nachdem er zuvor einen Blick des Einverständnisses mit Marien gewechselt, nahm ruhig seinen Hut und ging nach der Thüre.

Die beiden jungen Leute verließen das Haus des Herrn Brival; sie durchschritten die Stadt, ohne ein Wort zu wechseln und kamen endlich in die Wohnung Rogers.

Der Advokat nahm seine Brieftasche, welche stark mit Papieren angefüllt war, und legte sie auf den Tisch.

„Ich habe 2.500,000 Francs herausgebracht,“ sagte er mit langsamer Stimme; „ich mußte in Batavia dem Staatskassirer 200,000 Franken für neue Acten, so wie eine Summe

von Zahlungen und Gratifikationen dem zahlreichen Personale Ihres Oheims hinterlassen; hier sind die Quittungen; 30,000 Franken habe ich für die Reise und meinen Aufenthalt während beinahe zwei Jahren auf der Insel Java ausgegeben, das macht 300,000 Franken. Es bleiben 2.200,000 Franken übrig, welche in verschiedenen Zahlen auf die Bankhäuser in Amsterdam, Paris und London gezogen sind. Ueberzeugen Sie sich!“

„Vollkommen richtig!“ antwortete Roger. „Es bleibt mir nur, Ihnen zu danken und Ihnen die 300,000 Franken zu zahlen, welche Ihnen zukommen.“

„Behalten Sie! Behalten Sie Ihr Geld!“ versetzte Eugen, die Billets, welche ihm der glückliche Erbe präsentirte, zurückstoßend; „ich vermag mit diesem Gelde nichts anzufangen, welches mich kein Glück kostet. Jetzt, da ich die Mandate, welche mir anvertraut waren, gewissenhaft erfüllt habe, bleibt mir nur noch übrig, Ihnen zu sagen, daß Sie ein infamer und erbärmlicher Wicht sind. Sie haben die heiligsten Gefühle der Freundschaft, welche uns vereinigte, und aus deren Antrieb ich Ihnen Alles, was ich liebe, anvertraute, mit Füßen getreten; es bedarf einer Genugthuung, aber einer blutigen Genugthuung, da Einer von uns auf Erden zu viel ist. Sie sollen der Gatte Mariens nicht eher werden, bis ich die letzten Tropfen meines Blutes vergossen habe.“

„Es ist also ein Kampf auf Leben und Tod, welchen Sie mir vorschlagen?“ antwortete Roger ohne Bewegung und Erstaunen.

„Haben Sie mich nicht verstanden?“

„Sehr gut! Ich bitte mir nur noch Zeit aus, meine Geschäfte in Ordnung zu bringen. Morgen stehe ich zu Ihrer Verfügung, wenn Sie noch gewillt sind, mir die Kette abzuschneiden,“ fügte er mit einem leichten Lächeln hinzu.

„Nun denn, es sei, auf morgen! Und der Ort?“

„Diesen Abend, mein Herr,“ erwiderte Roger Chandelme, „kommen meine Securusdanten zu Ihnen; morgen in der Frühe werden wir uns an den Ort begeben, welchen Sie Ihnen genauer bezeichnen werden.“

„Es ist ein Zweikampf auf Leben und Tod, bedenken Sie das wohl!“ versetzte Redon und entfernte sich.

„Ein Zweikampf auf Leben und Tod? Es sei!“ antwortete Roger mit der nämlichen Unempfindlichkeit.

Am folgenden Morgen stieg Redon in ein Cabriolet mit zweien seiner Freunde und fuhr aus Grenoble dem Orte zu, an dem das Duell stattfinden sollte.

Man hielt vor einem Landhause, das einem der Zeugen Rogers gehörte.

Vor dem Aussteigen wendete sich Eugen noch einmal an seine Zeugen: „Jedes Wort ist unnütze,“ sagte er zu ihnen; „ein Vergleich oder eine Beilegung ist unmöglich.“

Es kam ihnen Niemand entgegen.

(Schluß folgt.)

trage vor
verspielt
haben.
Gepaar
Daselbe
an den g
ungefähr
so weit,
handelt
vor einig
dern auch
selben v
Kleidungs
Lafers)
dramatiqu
gestellt
die Sang
Lebens-W
Jahr hin
Gefühlta
noch gar
Geschwor
ist, von t
eine ehel
flut, wel
brechens
mit Schw
Baters.
einer der
heit zu
Auf
zehn Jah
Milde und
von Thra
Ecclesiqu
in dem G
berückt
Freunden
namentlich
und liebes
klagt, m
denen B
Wunde b
herbeiföh
Hör
weils ein
seiner Fra
Angeklagt
ein Zimm
den Vater
ihres Vate
Die
Ausbrüche
Charakter
seinen R
Der
strophe er
düstern
nes Sohn
diesem au
dies noch
deite glü
stürzte W
ihn auf t
stürzte di
Witten zu
lards ge
sprang be
idem mit
nicht schlo
Die
dem Hau
den Surr
jüngern
zu ihnen
trat der
Sohn ber
beißschäm
Kampf, u
ergriff di
der unter
und schlo
die starke
er den M
stürzen.
ten, er w
den gab
während
blieb am
rige Kato
Bruder d
Vater ges
weile sich
das Zimm
dann felt
Water ges
rige Folg
haupt, u
entfernt
versetzen.

Morgens regelmäßig ein Kaf-

erzählt, daß in Brüssel ein

ihres Oheims hinterlassen;

„kommen meine Secun-

frage von 6000 fl. Das Gebahren

Aus den Pariser Affären.

„Les fanfarons de vice“ (Die

Hören wir die Anklageschrift.

Der 31. October d. J., der mit

dem Hause jagt, kam aber

Der Angeklagte wird von dem

Sie haben den 31. October

Was geschah hierauf?

Was geschah hierauf?

(Schluß folgt.)

Theater.

Von den in den letzten acht

bei jedesmaliger Wiederholung

Handelsnotizen.

Best, 2 Jänner. Der eben zu

Prag, 3. Jänner. Spiritus.

Arader Geschäftsbericht.

(7. Jänner.)

Die Geschäftsverhältnisse

Das Spiritus-Geschäft ist

Telegraphischer Cours der Staats-Papiere

in Wien.

am 7. Januar 1857.

Table with 3 columns: Paper name, Interest rate, and Price. Includes items like Staats-Schuldverschreibungen, Darlehen mit Verlosung, etc.

Telegraphischer Wechselcours in Wien,

am 7. Januar 1857.

Table with 3 columns: Location, Currency, and Exchange rate. Includes Augsburg, Frankfurt am Main, Hamburg, etc.

Wiener Fruchtbörse vom 7. Januar 1857, 1 3/4 Uhr.

Telegraphisch. Bis zum Schluß der Börse wurde kein Kauf zu Proto-

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz.“ Herr L. Karáczonyi, Notár, von Pécska. — Frau Katharina Cs. Wein, Kaufmannsg., v. Temesvár. „Zu den drei Königen.“ Die Herren: L. Kovács, herrschaftl. Beamter, v. Gopoz. — Anton Hajósi, Holzhandl., v. Csánád. — J. v. Szabó, k. k. Gerichts-Offizial, v. M. Bácsbely. — G. Walter, Forstbeamter, v. D. Bugyi. — A. Dravecz, Handelsmann, v. Jászpet. „Zur Eisenbahn.“ Die Herren: J. v. Kerekes, Pächter, v. Szobosin. — J. Virágh, k. k. Zalkleierant, v. S. József. — J. Kerekes, k. k. Zalkleierant, v. S. József. — A. Dánó, k. k. Zalkleierant, v. S. József. — J. Mánó, Marquier, v. Békés. — P. Jankart, Kaufmann, v. Vápa. — J. Konovits, Grundbesitzer, v. Dombógház.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: F. Weingärtner, Fleischerhauer, v. Borosjén. — Franz Kubin, k. k. Finanzwach-Oberaufseher, v. Kurtes. — L. Szemes, Decemom, v. Zernova.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: G. Schmidt, Geschäftsmann, v. Vápa. — P. Schaf, Kaufmann, v. Sajóúj. — A. Walter, Geschäftsmann, v. Vápa. — G. Szekulits, Kaufmann, v. Mátza. — G. Puterits, Richter, v. Zernova. — J. Varga, Geschäftl., v. Zernova.

Zum schwarzen Adler.“

Die Herren: J. Bauer, Buchführer, v. Szegedin. — E. Bineth, Geschäftl., v. Mezöhegyes.

„Im Weistovics'schen Gasthause.“

Herr J. Schreder, Cassier, v. Temesvár.

Szinházi hirdetmény.

Szombaton, Január 10-én 1857, e szinpadon először Foltinyi Vilmos jutalmául Két huszár egy bakancsos, vagy: A szabadságosok. Eredeti népszimű 3 felvonásban, írta Berzseny Károly, zenéjét Farkas Miska.

Inferate.

Ämtliche.

Hirdetmény.

Néhai Kummer János vagyona ellen folytatott eljárás során a megillet követelések osztályzata a sorozatára nézve folyó évi December hó 22-én 2644-ik szám alatt hozott ítélet jöve 1857-ik évi Január hó 17-ik napján délelőtti 10 órakor az aradi es. kir. megyetörvényszéknek VI. számú teremében kifogás hárított.

Hrabovszky.

(L. S.) Albert Tóth, iroda igazgató.

2644-ik szám.

(37-1,3)

Hirdetmény.

Az aradi es. k. megyei törvényszék folyó év 1906. sz. a végzés közzétételében Herceg Kozálla csodónagynak tartozó, Arad, ősz-utca 188-ik sz. a. fekvő és bíróság 2847 pftra becsült ház, miután a folyó évi December 30-án tartott első árverésnél vevők nem jelentek, jöve 1857. évi Január hó 30-án, reggel 9 órakor, a helyszínen második köz. árverés útján és pedig ha ez alkalmával a becsár meg nem ajánlattnak, azon alól is el fog adatni.

Aradi es. kir. megyei törvényszék.

Kundmachung.

Zufolge Bescheides des k. k. Arader Comitats-Gerichtes Nr. 1906 l. 3. wird das zur Concursmasse der Meládia Szeged gehörige, in Arad, Mezőgye Nr. 188. gelegene und auf 2847 fl. C.M. geschätzte Haus, nachdem bei dem am 30. December l. J. angeordneten Visitations-Termin kein Kaufwilliger erschienen ist, am 30. Jänner 1857, Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle zum zweiten Male mit den Bemerkten öffentlich versteigert, daß es bei diesem zweiten Termine auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben wird.

Die Visitationskosten haben 10 Procent des Schätzungswertes als Neugeld zu erlegen. Die übrigen Visitations-Bedingungen aber sind bei diesem k. k. Comitats-Gerichte einzuholen.

Arad den 31. December 1856. K. k. Comitats-Gericht.

9748 sz. (1354-3,3) 1856.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. v. kiküldött bíróság által ezennel közzététel, miszerint néhai Schön Mihály hagyatékához tartozó Szemlak községben köz. 156. sz. a. fekvő 250 pftra. becsült föl telek s ház, a szemlái árva-bizottmány bejegyzése folytán 1857. évi Január 12. mint első, azon évi Február 9. pedig mint 2. határidőn nyilvánosan, s pedig e második határidőn, a kijelölt becsáron alól is el fog adatni.

A feltételek következők:

- 1) Az árverési szándékozók a becsár 5 percentét letenni tartoznak. 2) A legelőbbet igény a vételért azonnal kifizetni, vagy az kellően biztosítva 1 év alatt a törvényes kamat feltételéze mellett lefizetni, s úgy az árverési, mint átruházással, s a néhai szükséges kitalálással járó illeték-s más költségeket viselni tartozik. 3) Ha a vétel a becsáron alól történend meg, köteles a szemlái árva-bizottmánynak a vételt helybenlagyó v. el nem fogadó nyilatkozatát bevárni, s azozban a vételről el nem állni.

Arad December 13. 1856.

Aradi es. kir. v. k. k. bíróság. Szeretin,

es. kir. megyetörvényszéki tanácsos és bírósági főnök.

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek Sarlot János mint aradi takarékpénztára al elnöke részére Sivo Sándornó ellen 800 ezüst ft. követelése járulékaí eránt f. évi 7619-ik sz. a. hozott végzés közzétételében közzététel, miszerint ez utóbbinak Aradon Orszáutezében 870-ik sz. a. létező 8320 pftra felbecsült háza beltelek és azon találató épületei jöve 1857-ik évi Január 30-án először, és szükség esetében Martius 3-án másodikszor mindenkor dél előtt 9 órakor a helyszínen nyilvános árverés útján el fog adatni.

Mire a venni szándékozók a becsár árhoz képest 10 percent bánompénzzel ellátva, meghivatnak; a többi árverési feltételek pedig Boros József úrnál megtekinthetők.

Együttal felhivatnak mind azok kiknek a körülírt vagyona jelzálogos igények vannak, miszerint azokat az érintett háznak eladásig ezen es. kir. megyetörvényszéknek annál bizonyosabban bejelentés, mivel ellenkező esetben magoknak tulajdonítsák, ha az árverési összeg közbenjöttük nélkül hátrányukra kimerítettnek.

Kelt Aradon December 24-én 1856. Aradi es. kir. megyei törvényszék. Licitations-Edict.

Vom k. k. Comitats-Gerichte Arad wird hiemit fundgemacht, es sei über Ansuchen des Johann Sarlot Ausschub-Präsidenten der Arader Sparkassa, in der Prozedur wider Frau Alexander von Sivo pto. 800 fl. mit Bescheid 3. 7618 l. 3. die exstative Reibung des der leisteren gehörigen auf 8320 fl. C.M. gerichtlich geschätzten Hauses Nr. 870 in der innern Stadt Orszáutez bewilligt, und zu deren Veranlassung der 30. Jänner folgenden Jahres 1857 als der Erste, und der 3. März als der 2. Termin jedesmal Früh 9 Uhr, an Ort und Stelle angeordnet worden.

Die Licitanten haben 10 Pct. als Neugeld zu erlegen, die übrigen Licitations-Bedingungen sind beim Hrn. József Boros Advocat in Arad zu erheben. Es werden zugleich alle jene, welche durch die Eintragung in die öffentlichen Bücher ein Hypothekrecht auf dieses Haus erworben hatten, aufgefordert, dasselbe bis zum Verkaufe des Hauses so gewis hierorts anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben haben würden, wenn die Kaufwillings-Vertheilung ohne ihre Beziehung vorgenommen, und sie dadurch, soweit der Kaufwilligung durch dieselbe erschöpft werden sollte, ausgeschlossen würden.

Arad den 24. December 1856. K. k. Arader Comitats-Gericht.

2-3,3) Nr. 1013. (4-3,3)

Kundmachung.

Von Seite des Arader Waldamtes wird wegen Gewinnung der Unternehmer zur Beschaffung von 6000 Klafter Brennholz, von den Holzlegstätten an dem Marosufer zu Solyos, Rabna und Kapruga in das Arader Aerialschloßdepot eine Minuendo-Licitation am 12. Jänner 1857 abgehalten.

Diese Holzverschiffung soll theils mittelst Aerialtheils mittelst Schiffeder Unternehmer stattfinden. Diejenigen welche sich an diesem Unternehmen zu betheiligen wünschen, haben mit dem nöthigen Neugeld und der Nachweisung daß selbe die erforderliche Caution für dieses Unternehmen zu leisten vermögend sind, versehen alsbejagtem in der Waldamtskanzlei um 9 Uhr, Vormittags zu erscheinen.

Die näheren Bedingungen zu dieser Holzverschiffung können vor und am Tage der Licitation in der Waldamtskanzlei eingesehen werden.

Arad am 27. December 1856. K. k. k. aamtl. Waldamt.

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék f. évi 6500-ik sz. a. végzése közzétételében, Botta Vaszilja, Arad, pernyáiban 899-ik sz. a. bíróság 500 pftra becsült háza és beltelek, Manuecz Jova részére megítelt 44 pftr. járulékaí és perköltségek kielégítése végett 1857-ik évi Január 19-én d. e. 9 órakor, másodikzor a helyszínen nyilvános árverés útján a legelőbbet igénynek el fog adatni.

Az árverési feltételek addig is megtekinthetők felperes ügyvéd Hajka Demeter úrnál (I. püspökutca Szabóféle szegletház, 1. emelet.)

Annál fogva mindazok, kik a fentírt ház s beltelekre magukat jelzálogi jogot nyerteknek vélik, felhivatnak, miszerint azt e jóság eladásáig annál bizonyosabban bejelentés, mert ellenkező esetben magoknak tulajdoníthatják, ha a vételár fölösztása az ő hírok nélkül történik meg, s ha e miatt a mennyire az által a vételár kimerítettnek, ki fognak záratni.

Aradon November 10-én 1856. (30-1,3) (1,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyei törvényszék részéről ezennel közzététel, hogy Tedeschi és Zukovits aradi kereskedők részére 4276 pftr. 47 kr. töké követelés és járulékaí iránt f. e. 8659. sz. a. hozott végzés közzétételében Graffius Fáni aradi lakosné helyben püspök-utczában 40-ik sz. a. fekvő és 2270 0 pftra felbecsült házában bírói árverés útján leendó eladása megrendeléstett. Az e törvényszéknek tálandó árverésre két határnap tűzetik ki, u. m. jöve 1857. évi Február 28-ik és Martius 30-ik napjainak d. e. 10. órái a helyszínen megjegyezvén, hogy a vevő az e házra zálogilag biztosított adóságotak a vételár erejéig e törvényszék utasítása szerint elváltani tartozik és hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig e törvényszéknek annál bizonyosabban jelentsék be, minthogy különben magoknak kellend tulajdonítaniok, ha a vételár fölösztása hozzájárultok nélkül történnék, s ők ez által a mennyire a vételár fölösztásilag eljogynak; kizáratni fognának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becslési oklevél e törvényszéknek a hivatalos órákban megtekinthetők.

Kelt Aradon December 22-én 1856. Cs. k. Arad megyei törvényszék Edict.

Vom k. k. Comitats-Gerichte zu Arad wird hiemit bekannt gemacht, es sei laut Bescheid 3. 8559 l. 3. zu Gunsten der hiesigen Kaufleute Tedeschi & Zukovits in Betreff deren Forderung pr. 4276 fl. 47 kr. C.M. sammt Nebengebühren die Vertheilung des der Fani Graffius gehörigen, in loco Püspökgye, sub Nr. 40, liegenden und auf 22.700 fl. C.M. geschätzten Hauses im Wege der Execution bewilligt worden.

Diesu werden zwei Termine u. z. der 28. Feber und 30. März 1857, stets Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle hieramts mit dem Besage bestimmt, daß der Käufer die auf dem Hause pfandweise verpfänderten Schulden, soweit der Kaufwilligung reicht, nach Anweisung des Gerichts übernehmen müsse, und daß die Gläubiger ihr Hypothekrecht bis zu diesem Verkaufe so gewis hieramts anzumelden haben, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben haben würden, wenn die Kaufwilligungs-Vertheilung ohne ihre Beziehung vorgenommen und sie dadurch, soweit der Kaufwilligung durch dieselbe erschöpft werden sollte, ausgeschlossen würden.

Uebrigens können die weiteren Licitations-Bedingungen, so wie die Schätzungs-Urkunden beim Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Arad den 22. December 1856. K. k. Arader Comitats-Gericht.

J. k. 9550/856 sz. Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. városi kiküldött bíróság részéről ezennel közzététel, miszerint Pálkás Jakab aradi lakosnak, Illie Csupáva részére bíróság lezálógolt 100 pftra becsült két ökre és 45 pftra becsült 20 veka kukoriczája közzététel és fizetés mellett 1857. évi Január hó 16-án, d. e. 10. órakor, Demeter-utca 191. sz. a. házául nyilvánosan el fog árvereltetni.

Aradon Decembae 16-án 1856. Az aradi es. kir. városi kik. bíróságtól. Szeretin.

(9-2,3) ad Nr. 1531 a. c. 1856. (2,3)

Visitations-Kundmachung.

Besüglich der Vintanquabe der zwischen Solyos und Dvovs mit hohen k. k. Staatshalterei-Abtheilungs-Erlasse ddo. 28. November l. J. 3. 15722, im Gesamtbetrage von 4746 fl. 33/4 fr. C.M. genehmigten Brückenherstellungen wird am 12. Jänner 1857 in der k. k. Comitats-Vau-Amts-Kanzlei, um 10 Uhr Vormittags, die Minuendo-Visitacion abgehalten.

Pachtlustige haben mit einem 5prozentigen Padium zu erscheinen, oder hiemit ihr Offert zu versehen.

Arad am 30. December 1856. Das k. k. Comitats-Vau-Amt.

11212 (3,3) 1856.

Kundmachung.

Von Seite des Bürgermeisterrates der königl. Kreisstadt Arad werden hiemit die sämmtlichen hiesigen Hauseigentümer verhandigt: daß die Verpartition der Auslagen für Unterhaltung der Militär-Quartiere und Kasernen pro 1857/78 in der dieshädrtigen Buchhalterei zur Einsicht vorliegt, und daß die gegen die Aufträge etwa einzubringenden Reclamationen ebendajelbst innerhalb 4 Wochen entgegen genommen werden.

Arad am 29. December 1856. Horváth, Bürgermeister.

Kundmachung.

Bei dem gefertigten Amte erliegen die nachbezeichneten, im Laufe des Jahres als gefunden übergebenen Gegenstände, deren Eigentümer bisher nicht ermittelt werden konnten: 2 Gelbbeträge in Banknoten, 1 goldener Ziegelring, goldene Ohrgehänge sammt Gürtel, 2 silberne Braceletten, 1 Haarbracelette mit goldener Schließe, 1 Cigarettenpfeife, 1 Gelbbörse, 1 Mantel, 2 Frauenkleider um 1 Fuhel.

Arad, den 30. December 1856. Vom k. k. Polizei-Commissariate.

Nichtamtliche.

Eine Leibische Violine, vom Jahre 1775 ist zu verkaufen. Näheres im Redactions-Bureau d. Bl.

Wickenheu.

Auf der Pusta Nagy-Fratos sind 25 Klafter Wickenheu vorzüglichster Qualität, im Ganzen oder Klasterweise, sowie auch circa 1400 Etr. vorzügliches Wickenheu zu verkaufen. Näheres hier bei Herren L. Straßler, Pester Landstraße, oder auf der Pusta zu erfahren. (33-1,3)

Ein solides Frauenzimmer, welches mit guten Zeugnissen versehen ist, und die häusliche Wirtschaft gut zu führen im Stande ist, wünscht in ein solides Haus als Wirthschafterin unterzukommen, hier oder auf dem Lande. Näheres im v. Dobba'schen Hause Nr. 166 beim Hausmeister. (31-1,2)

Auf 4 Pferde

Geschirre mit schwarzen Schlüssel, in halb neuen Zustand ist billig zu verkaufen bei Ludw. Kleber, in Arad. Dasselbst wird auch ein gutgefitter Knabe als Lehrling angenommen. (34-1,2)

Ein Lehrling aus solidem Hause wird aufgenommen in der Conditorei von Josef Szabó, Hauptplatz im Jorray'schen Hause. (30-1,3)

Ein Müller, der sich über Geschicklichkeit und Fleiß mit guten Zeugnissen ausweisen kann, findet Bedienung. Näheres ertheilt die Redaction der „Arader Zeitung.“ (14-2,2)